



Da bey höheren Thieren nur Organe oder Systeme als Reagentien dienen können, so müssen diese Erfahrungen uns leiten, von ihnen auf eine zweckmäßige Weise Gebrauch zu machen. Thiere mit vorwaltendem Venens und Lebersystem werden vielleicht für Aloe und Chelidonium, die mit einem sehr ausgebildeten Lungen- und Arteriensystem vielleicht für die Lungen-specifica, die welche eine sehr regsame Geschlechts-sphäre haben, vielleicht für die sogenannten Aphrodisiaca als Reagentien dienen können. Jedoch kann dies nur allgemein angedeutet werden, um daran den Faden für die Untersuchung zu knüpfen, sie möge alsdann auch entscheiden, ob der hier gewagte Schluß von Menschen auf Thiere sich rechtfertigen läßt.

Es ist hier zu unterscheiden, ob man den zu prüfenden Stoff direkt oder indirekt mit dem Organ in Berührung bringt. Im letzteren Fall geschieht meistens durch Magen und Darmkanal, und da ist er manchen Modificationen ausgesetzt. Daher ist die direkte Application immer vorzuziehen, aber doch nur anwendbar bey dem mehr mit der Außenwelt communicirenden Organen, z. B. bey den Sinn-, Geschlechts-, Haut- und Darmorganen.

**Die Sinnesfunctionen und Sinnesorgane als Reagentien.**

Die erstern sind: Gefühl, Geschmack, Geruch, Gesicht, die letztern hingegen: Haut, Mund, Nase, Auge.

Die Sinnesfunction dient nur indirekt zu einem Reagens, denn sie tritt nicht direkt wie das eigentliche Reagens mit dem, (auf seine Qualität) zu prüfenden Stoff, in Wechselwirkung. Das eigentliche Reagens zeigt die qualitative Bestehung des zu erforschenden Stoffes dadurch an, daß es sich mit ihm in ein inniges Wechselverhältniß einläßt. So nicht das Sinnesorgan vermittelt seiner Funktion! Dieses fählt nur die Wechselwirkung zwischen zwey oder mehreren gegebenen Stoffen, ruft sie aber keinesweges hervor. Die Sinnesfunction ist demnach nichts weiter als ein Mittel, das Subjekt von dem Daseyn eines bestimmten Wechselverhältnisses zwischen zwey Körpern zu benachrichtigen.

Man sieht hieraus zugleich, daß die Definition des Reagens als eines Entdeckungsmittels als zu einseitig auch nicht bestimmt genug ist, denn die paßt auch auf den Sinn, der zwar die Qualität bemerkt und entdeckt (fühlt), allein sie weber hervorruft noch anregt. Das ist aber das ächte Reagens, das mit einem bestimmten Stoff sich in einen solchen Conflict einläßt, daß letzterer dadurch seine ihm wesentlichen Eigenschaften oder Qualitäten kund giebt. Alles andere ist nur indirekt Reagens.

Alle Sensation beruht nehmlich auf das Entladen derjenigen Spannung an das Sinnorgan, welche zwischen zwey auf einander wirkenden Körpern statt hat. So entladet sich bey dem Schmecken die polare Aktion zwischen Stoff und Wasser, bey dem Riechen diejenige, welche sich zwischen Stoff und Luft eingestellt hat (wenn sie aufeinander wirken) an das Sinnorgan und so fort.

Die Sinnorgane können, abgesehen von der Funktion, zu eigentlichen oder direkten Reagentien dienen.

